

Technologie

Sicherheit hoch zwei

Die Österreicher bekommen seit dem Start von Lotto im Jahr 1986 jährlich neue Möglichkeiten, ihr Geld in Glücksspiel zu „investieren“. Ganz selbstverständlich gehen wir davon aus, dass dabei nichts passiert. Hohe Sicherheitsstandards sollen das garantieren.

Klaus Lackner

Wenn auch der Zufall in der Geschäftstätigkeit von Lotterien und Wettunternehmen eine Rolle spielt, so wird beim Thema Sicherheit diesem nichts überlassen. Hunderte Server, die für die Abwicklung von Lotto, Sportwetten und Co. verwendet werden, werden hinter Schloss und Riegel verwahrt. Und das nicht nur einmal.

So haben die Österreichischen Lotterien zwei getrennte Rechenzentren eingerichtet. Eines am Firmensitz in Wien und ein zweites in Wiener Neustadt, wobei die Systeme jeweils redundant ausgelegt sind. Beide Zentren arbeiten parallel, sämtliche Daten werden so mehrfach abgespeichert. Im Rechenzentrum in Wiener Neustadt ist eine vom Firmensitz am Wiener Rennweg unabhängige Energieanbindung gegeben, sodass keine gleichzeitigen Versorgungsstörungen auftreten können und kein paralleles Anlaufen der beiden Notstromversorgungen erforderlich ist. „Absolute Sicherheit und die entsprechenden Maßnahmen sind unbedingt notwendig, um die Spiele seriös und transparent anbieten zu

können. Wir wickeln eine Vielzahl an Spielen mit unterschiedlichsten Systematiken und Ziehungsrhythmen über diese beiden Rechenzentren ab. Also ist eine gewisse Schnelligkeit vonnöten. Um beides bestmöglich zu vereinen, ist eine mehrfache Redundanz der Systeme in zwei geografisch getrennten, jedoch parallel arbeitenden Rechenzentren erforderlich. Selbstverständlich erneuern wir kontinuierlich die Infrastruktur und setzen modernste Technologie ein“, erklärt Emil Mezgolits, der Vorstandsdirektor der Österreichischen Lotterien.

Gesicherte Transaktionen

Nur so kann sichergestellt werden, dass jeder Lotto-Tipp von den rund 4.000 Annahmestellen per Tippschein, Handy oder Internet hundertprozentig sicher angenommen werden kann. Bei den Lottoannahmestellen ist das Thema Sicherheit schon seit Jahren gegessen und recht einfach zu lösen. Wurden früher eigene Telefonleitungen genutzt, so werden auch gekapselte, sichere Verbindungen über das Internet verwendet. Um den Anwendern auch über das Internet die nötige Sicher-



Bei jeder Lotto-Ziehung ist ein Notar zur Überwachung vor Ort. Die Internet-Welt stellt andere Ansprüche. Foto: Österreichische Lotterien

heit zu geben, werden auch hier immer neueste Technologien eingesetzt.

So werden auf der rasant an Zuspruch gewinnenden Internet-Spielplattform Win2day.at der Österreichischen Lotterien und Casinos Austria alle Transaktionen nur nach Aufbau einer sicheren Internet-Verbindung unter Verwendung einer 128-Bit-Verschlüsselungstechnologie durchgeführt. Ein eigener Spielreport zeichnet jedes Spiel detailliert auf und kann vom Spielteilnehmer jederzeit abgefragt werden. In einem Zahlungsreport werden alle Transaktionen festgehalten. Sämtliche Zahlungsabwicklungen basieren auf dem Konzept der elektronischen Geldbörse. Die Beträge werden dem Spieldepot des Spielteilnehmers gutgeschrieben. Auszahlungen erfolgen durch den Spielteilnehmer nur auf das von ihm angegebene österreichische Bankkonto.

Doch neben dem Internet hat sich auch das Handy zum Online-Spielinstrument gemauert. „Das Win2day.at-Angebot beschränkt sich nicht nur auf das Internet, sondern kann zum Teil auch über das Mobiltelefon genutzt werden. Auch hier tragen wir der Weiterentwicklung dieser Geräte Rechnung und optimieren im Hinblick auf die technischen Möglichkeiten“, betont Mezgolits.

Nur durch die ständige Anpassung an neue technische Standards kann dem ständigen Zustrom neuer Online-Spieler Rechnung getragen werden. So werden heute in Österreich

pro Kopf 177 Euro für Online-Glücksspiel ausgegeben, hat das Marktforschungsunternehmen Goldmedia errechnet. Das ist immerhin viereinhalbmal so viel wie unsere deutschen und fünfmal so viel wie unsere Schweizer Nachbarn. Tendenz stark steigend.

Lose unter Fälschungsdruck

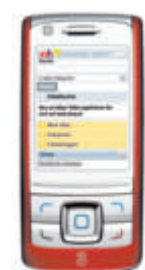
Sicherheit stellt aber nicht nur im Hinblick auf die Durchführung von Transaktionen, sondern auch bezüglich der Entwicklung der Spiele einen ganz wesentlichen Aspekt dar. So gibt es beim Rubbellos eine Reihe von Maßnahmen, die dem Schutz vor Manipulation durch Farbkopieren, Chemikalien-einfluss und Einkleben von Bestandteilen eines anderen Loses dienen. Bei der Herstellung unterliegen die Lose geheimen Qualitätskontrollen der noch geheimen Produktionsprozesse.

Trotz Einhaltung höchster Sicherheitskriterien ist es den Österreichischen Lotterien gelungen, die Rubbellose umweltverträglich herzustellen. Die eher wie Sondermüll wirkenden Lose können mit der Druckfarbe trotz Lackierungen und Rubbelfarbe über die Altpapiersammlung entsorgt werden. Überdies wurde auf die gesundheitliche Unbedenklichkeit der verwendeten Materialien größter Wert gelegt. Somit sind auch die nichtspielenden Mitbürger auf der sicheren Seite. Besonders ressourcenschonend ist aber das Aufrubbeln der Lose über das Internet, das seit Dezember vergangenen Jahres möglich ist.

Warenkorb

● **Auktion.** Österreichs UMTS-Mobilfunkanbieter „3“ kooperiert mit dem Internet-Auktionshaus Ebay. „3“-Kunden können künftig via Handy direkt am Ebay-Portal an Internet-Auktionen teilnehmen. Die Kunden sind so rund um die Uhr über den Bieterstand informiert. Überbieten wird damit ausgeschlossen. Ein 24 Stunden-Ticket kostet 49 Cent, ein Sieben-Tages-Ticket 1,99 Euro und ein 30-Tages-Ticket 3,99 Euro.

Foto: Hutchison 3G Austria



● **Orientierung.** Computer-Bauer zeigen gerne, wo es langgeht. Der Westentaschen-PC Pocket Loox N100 von Fujitsu Siemens Computers weist im Auto, zu Fuß oder auf dem Rad dank GPS in 37 Ländern den Weg. Für Musik sorgt beim 110 Gramm schweren PDA ein MP3-Player. Achtung: Derartige Gerät muss fix im Auto befestigt werden. Laut ADAC-Test bergen umherfliegende PDA und Handys bei Unfällen zusätzliche Verletzungsgefahren. Das Gerät ist ab August im Handel. Preis: 299 Euro. Foto: Fujitsu Siemens Computers

Computers



● **Video-Schwätzchen.** Die steigende Bandbreite von Internet-Verbindungen macht es möglich: Video-Chats sind angesagt. Logitech verspricht mit der rund 150 Euro teuren Quickcam Ultra Vision besonders lebensnahe Chats. Der Grund: Das Objektiv ist lichtempfindlicher und hinter Glas verpackt. Schlieren sind somit Vergangenheit. jake/kl Foto: Logitech



Tool der Woche

Die Frösche kehren zurück: „Frogger“, ein Uralt-Game, das Konsolenspielern im Alter von 35plus noch in Erinnerung ist, feiert ein Comeback auf den neuesten technischen Spielmaschinen. Genau 25 Jahre nachdem der „Frogger“ auf den ersten Spielkonsolen laufen und hüpfen gelernt hat, kann der Frosch auf dem Online-Portal Xbox-Live aus dem Dornröschenschlaf wachgeküsst werden. Microsoft setzt mit dem Game des japanischen Publishers Konami auch auf die Retrowelle in der Spiele-Community. Viele dieser Retro-Games wurden ja dank Emulator-Programmen schon für den PC fit gemacht. Das Retrospiel kann nunmehr auch auf Microsofts neuester Spielkonsole Xbox 360 gespielt werden. Im Unterschied zum Ur-Frosch wird der Mutant anno 2006 mit neuer Grafik und etlichen Sounds ausgestattet auf die Online-Reise geschickt. Der Frosch soll auch mit der Xbox 360 – wie früher mit den Altkonsolen – eine stark befahrene Straße oder einen reißenden Fluss überqueren. Die erfolgreichen Überquerungen werden mit Bonuspunkten belohnt, die jenseits von Fluss und Straße eingesammelt werden können. Das Game kann auch als Multiplayer-Game via Internet gespielt werden. Der Preis dafür: 400 Microsoft Points – das ist Microsofts Schattenwährung für Online-Games. In echter Münze sind es fünf Euro. Über Xbox Live Arcade ist das Game im Netz zum Download für Konsolen erhältlich. jake Foto: Microsoft

